

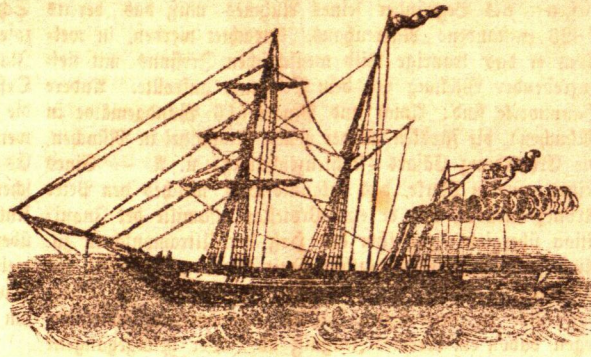
Wiemeler Dampfboot.

№ 85.

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 12. April.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Delag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Donnerstag, den 16. April, Nachm. 4 Uhr, Sitzung der Stadtverordneten.

Zum Vortrage kommen: Revisions Protokolle der
Städtischen Kassen; Etat der Gasanstalt pro 1874; Ligi-
tationsverhandlungen betr die Verpachtung der Fischerei
in der Dange und der zum großen Weiderterrain gehörigen
Ackerstücke Nr. 12 u. 14; Gesuch des Herrn Hartmann,
zu gestatten, daß er das von ihm gepachtete Ackerstück
Nr. 84 an Herrn Zimmermeister Schmidt abtreten, an-
derer Seite aber das Stück Land an der Eisenbahn noch
ferner benutzen dürfe; Vorschlag der Königl. Regierung
den Domainen Zins von 87 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. ab-
zulösen; Verfüzung der Königl. Regierung, wonach die
Commune ihre Entscheidung zu treffen hat, ob sie die
Schlachtheuer ferner feibehalten oder aufheben will; Natu-
ralisationsgesuche des Wolff Leyser Hobbe und des Hermann
(Hirsch) Laier (Vaserewitz) Schirwindt; Protest des Herrn
Sekretair Welf gegen die seiner Ansicht nach zu niedrig
bemessene Gehaltsaufbesserung seiner Stelle.

Tags-Chronik.

Den 13., Vorm. 11 Uhr, bei Kreisbaumeister Meyer
Submission auf Material-Lieferung und Ausführung von
Arbeiten beim Schmelzer Straßenbau; Nachm. 2 Uhr,
im Körner'schen Hause, Marktstr., Verkauf von Weißwaren;
4 Uhr, im König'schen Saale General-Verammlung der
Actionaire der Fabrik für Knochenohle etc.; Abends 8 Uhr,
im Theater-Saale Verammlung des Handwerker-Vereins.
Den 14., Vorm. 10. Uhr, auf dem Haupt-Zoll-Amte Ver-
miethung von Salzräumen; 11 Uhr, bei Kreisbaumeister
Meyer Submission Behufs Stellung des Balzvorspanns
nebst Wassertransport für die Memel-Litster Chaussee.

Die Ursache der Religionswirren.

Die „Volkszeitung“ beginnt ihren „Ostergruß“: „Gar
oft hört man die Religion verherlichen, weil sie die Grund-
lage der Verftittlichung, die Lehren der Menschenliebe pre-
digt und verbreitet; nicht minder oft vernimmt man aber
auch die Anklage, daß unter ihrem Banner die Menschen-
verfolgung die Ausrottung anderer Bekenner, die blutig-
sten Glaubenskriege und die Vertreibungen der Ketzer in's
Leben gerufen wurden; daß sie die Quelle der Undulds-
samkeit ist, welche noch heutigen Tages die Menschen ge-
geneinander aufreizt.“

„In Wahrheit aber ist dieser Widerspruch nur ein
Fingerzeig, wie es gar sehr dringlich ist, die Sittenlehre
der Religion von den Glaubenserzählungen zu sondern,
und die veredelnden Grundzüge der Religion zu erbösen
aus den Entstellungen, welche ihr ganzes Wesen im Wun-
derglauben aufgehen läßt.“ Soweit die „Volkszeitung“.

Da hat die gen. Zeitung, wie in Religionsfachen fast
immer, den Nagel wieder einmal — nicht auf den Kopf
getroffen. Voltair sagt: — und der ist darin eher maß-
gebend, weil er der heftigste Gegner jeder positiven Reli-
gion war — „Das Wunder ist des Glaubens liebstes
Kind.“ Die Religion ohne Wunder — wenn überhaupt
eine solche möglich ist — soll noch erst erdacht werden.
Die Wunder sind die vielfachen und harmonischen Farben,
welche das Bild der Religion so schön und glänzend er-
scheinen lassen. Nehmen wir die Farben von dem Bilde
und wir haben nicht etwa ein Bild ohne Farben, wie der
Stahlstich etc., sondern wir haben gar nichts mehr. Die
Sittenlehre allein macht noch keine Religion, sie ist nicht
einmal ein integrierender Theil der Religion. Wir treffen
gar häufig tiefe, wahre und warme Religiosität ohne ernste
Sittlichkeit, und wieder andererseits ernste, feste, unzerleg-
bare Sittlichkeit ohne Religiosität; und es wäre sicher eben
so falsch zu behaupten, die Religiosität ohne Sittlichkeit
wäre keine Religiosität, als die Sittlichkeit ohne Reli-
giosität wäre keine Sittlichkeit.

Wir wollen der Sache einmal etwas näher auf den
Grund gehen, selbst wenn wir auch heute nicht bis zu
dem in der Ueberschrift bezeichneten Kern unserer Betrach-

tung gelangen sollten. Es wird uns nach dieser Richtung
hin so selten eine Belehrung geboten, trotz des hohen In-
teresses, welches Jedermann hieran nimmt; denn die Män-
ner der Wissenschaft legen darauf sehr wenig Gewicht und
die Männer des Glaubens verachten und verschmähen solche
Aufklärungen.

Der Menschengestalt wird hauptsächlich von drei Ideen
beherrscht, welche auf sein Thun und Denken eine solche
Einwirkung üben, daß daneben nichts anderes mehr Raum
findet und alle seine theoretischen und practischen Leistun-
gen nur als Erzeugnisse bald der einen bald der anderen
von diesen drei Ideen gelten können. Diese drei Ideen
heißen: das Schöne, das Gute, das Wahre.
Mit der Erwachung dieser Idee im Menschengestalt in den
urvordenlichen Zeiten und mit den ersten rohen Anfängen,
der durch die Einwirkung dieser Ideen geschaffenen Werke
beginnt die Cultur und Civilisation unter den Menschen
und diese Cultur und Civilisation wird eine um so höhere
und vollkommener sein, je vortheilhafter und diesen Ideen
angemessener die Werke sind, welche seiner Zeit der Geist
auf Grund und Geheiß dieser Ideen hervorzubringen im
Stande ist. Daß von den ältesten Zeiten an bis auf
unserer Zeit herab ein stetiger Cultur- und Civilisations-
Fortschritt stattgefunden, ist unsere innigste Ueberzeugung,
wenn es auch von vielen Seiten verneint wird. Doch
das gehört schon nicht mehr so ganz hierher.

Der Geist von diesen drei Ideen befruchtet, hat seit
den ältesten Zeiten Werke gezeitigt, unsterblicher Natur,
eine Freude der Mit- und Nachwelt. So hat das
Schöne die Kunst hervorgebracht, von dem Guten hat
Sittlichkeit, Recht und Staat seinen Ursprung genommen,
und das Wahre hat Religion und Wissenschaft ins Leben
gerufen. Von diesen drei Ideen ist die Idee des Wahren
unstreitig die mächtigste. Sie hat auch zu allererst ihre
Einwirkung auf den menschlichen Geist begonnen, hat aller
Cultur und Civilisation den Boden geebnet, hat die übrigen
Ideen und all ihre Schöpfungen in den Dienst genommen
und erst unserer Zeit ist es vorbehalten geblieben, einer
jeden Idee und ihren Schöpfungen ihre Sonderstellung im
Reiche des Geistes anzuweisen, und das eine vom andern
streng und strict zu sondern. Es ist noch gar nicht so lange
her, da waren noch sämtliche Schöpfungen des Geistes
in Kunst und Wissenschaft, in Recht und Staat im Dienste
der Religion, und noch heutzutage giebt es eine sehr große
Partei, die nicht nur die Wissenschaft, sondern auch alle die
übrigen Repräsentationsformen des Geistes, besonders aber
den Staat, „um te hren“ lassen und in den Dienst der Reli-
gion zwingen möchten.

Was hat nun aber der Religion dieses gewaltige
Uebergewicht verliehen über die übrigen Geistesgebiete,
was giebt ihr noch heutzutage diese Macht und diesen Ein-
fluß bei der Masse, daß dieselbe durch die Religion ganz
nach Gefallen gelenkt und geleitet werden kann? Die
Religion ist die älteste Form, in welcher, von der Idee des
Wahren angeregt, der Geist einen entsprechenden Ausdruck
gelfucht und gefunden. Die Religion ist auch die allgemeinste
Form, welche sich der Geist gegeben — Jeder hat Reli-
gion. Religion ist vor Allem die unmittelbarste Form, in
welcher der Geist in die Wirklichkeit herausgetreten ist.

Alle andern Gebiete des Geistes sind nämlich im
Dienste der Religion von den kleinsten Anfängen ganz all-
mählig fortschreitend, durch Anwendung von tausend und
abertausend Mittelsversuchen mit klarer bewußter
Einwirkung angewandt, endlich zu der Höhe gediehen, auf
welcher wir sie heute finden. Ganz anders die Religion;
sie ist mit einem Schlage und fogleich in höchster Bollendung,
ohne bewußte Einwirkung, in unmittelbarer Offenbarung
des Geistes hervorgetreten. Alle spätern oft widerstreitenden
Formen einer und derselben Religion, welche die Ursache
der verschiedensten Sectenbildungen geworden sind, beruhen
auf Erklärung und Ausdeutungen der Urformen, aber nicht
auf Neubildungen und Entwicklungen und sind oft viel
eher einer Verschlechterung, denn eine Verbesserung der-

selben. Die Religion, als die unmittelbare Offenbarung
des Geistes redet eine ganz andere Sprache, bewegt sich
in andern Anschauungen des Geistes, verflündet ganz andere
Lehren, schreibt eine ganz andere Geselchtheit vor, als der
nachdenkende, reflectirende Geist, der mit Ueberlegung redet
und handelt. Es ist die Sprache des Herzens, des Ge-
fühls, des Gemüthes, die in ihren Aeußerungen ganz un-
mittelbar zu Werke gehen, welche die Religion redet; es
sind die Anschauungen der gleichfalls unmittelbar thätigen,
schöpferischen Einbildungskraft, welche die Religion von
Gott, Welt und Mensch hat und die von der Sprache und
Anschauungen der nachdenkenden Vernunft himmelweit ver-
schieden sind.

Sind darum die Anschauungen der Religion falsch?
Wenn Herz, Gefühl, Gemüth, Einbildungskraft falsche Ver-
mögen des Geistes sind, so sind es auch die Anschauungen
der Religion, welche in diesem Vermögen durchaus ihren
Ursprung haben. So gewiß aber alle Seiten des mensch-
lichen Geistes gleich wahr und gleich berechtigt sind, eben
so gewiß sind auch die Lehren und Anschauungen der
Religion eben so wahr und eben so berechtigt, wie die auf
allen andern Gebieten des Geistes.

Aber die unendlichen Widersprüche des Geistes, welche
da zu Tage kommen, wie will man die ausgleichen?
Widersprüche bestehen aber gar nicht, wir leugnen ganz
und gar ihre Existenz. Wie können zwei Dinge sich
widersprechen, die ganz verschiedenen Geistesphären ent-
stammen? Wenn ich den gestirnten Himmel anschau
mit den Augen eines gefühlvollen Menschen, und wenn ich ihn
wiederum anschau mit den Augen eines Astronomen, so ist
zwischen diesen beiden Anschauungsweisen gewiß ein himmel-
weiter Unterschied, aber etwas Widersprechliches liegt darin
nicht. Wenn der Dichter singt: „Grab' aus dem Wirths-
haus komm' ich heraus“, oder: „Ich hab' meine Sach' auf
Nichts gestellt“; oder: „Ich will einst bei Ja und Nein
vor dem Zapfen sterben“ etc. etc., so will das mit den stren-
gen Begriffen der Sittlichkeit sehr schlecht stimmen; aber
kann es einem Vernünftigen auch nur einfallen, darin einen
Widerspruch zwischen diesen beiden Gebieten des Geistes
finden zu wollen?

Wir haben, wie wir gesehen, zwei Formen des Wahren
Religion und Wissenschaft. Nach dem Wahren sucht und
strebt jeder Mensch auf jeder Bildungsstufe unter jeder
Nation und jeder Religion. In der Wissenschaft es zu
suchen ist nicht Jedem vergönnt. Für die große Masse
der Menschen wird die Religion in alle Ewigkeit die ein-
zige Form der Wahrheit sein und bleiben. Aber auch der
wissenschaftlich Gebildete wird nach den Stürmen, Sorgen
und Mühen des Lebens, abgestoßen von der kalten und
trostlosen Wissenschaft, bei der Religion für Herz und Ge-
müth Nahrung und Erbauung suchen.

Wir haben aus den kurzen Auseinandersetzungen
weierlei erfahren. Erstens, daß die Religion mit allen
ihren Wundern, Erzählungen und Anschauungen von Welt
und Leben, das Wahre zum Inhalte hat, wenn auch nicht
für das wissenschaftliche Denken, so doch für das gemüthliche
Empfinden und als solche einer jeden Wissenschaftlichkeit
vollberechtigt gegenüber tritt. Zweitens, daß die Sitten-
lehre als zu einem ganz andern Gebiete des Geistes ge-
hörig mit der Religion gar nichts gemein hat, weder im
Theoretischen noch im Practischen. Es giebt sitlich sehr
ausgezeichnete Menschen ohne innere Religiosität, wie es
sehr religiöse Menschen gibt ohne strenge Sittlichkeit. Und
kann somit weder die Sittlichkeit eines Menschen nach seiner
Religiosität noch die Religiosität nach seiner Sittlichkeit be-
messen werden. Und waren jene Glaubenshelden auch
streng sitliche Männer — Mohamed war beispielsweise
kein sitlicher Mensch — so waren sie es wegen ihrer reinen
Menschlichkeit, nicht wegen ihrer Religiosität. Allerdings,
es giebt eine religiöse Sittenlehre, wie es auch eine reli-
giöse Theologie, Kosmologie und Anthropologie giebt; die
reine Wissenschaft von Gott, Welt und Mensch wird jedoch

diavon nicht berührt, sie geht ihren eigenen Weg, was auch die Religion darüber lehren mag.

Nachdem wir nun bewiesen haben, daß jener oben citirte Ausspruch der Volkszeitung unrecht ist, können wir nunmehr an unsere in der Ueberschrift gestellte Aufgabe näher herantreten.

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 9. April. [Parlamentarische Informationen] Damit die Vorberathungen des Militärgesetzes in keiner Weise gestört werden, hat die Fortschrittsfraction des Reichstages heute beschlossen, den Zeitungsberichterstattungen ihrer Partei ausnahmsweise die Einladungen vorzuenthalten. Die betreffenden Referenten waren bereits mit Einlaßkarten versehen, als ihnen auf Veranlassung des Abgeordneten Dr. Hänel dieselben wieder abgefordert wurden. Streng vertraulich soll auch in allen folgenden Fraktionsitzungen die Militärfrage discutirt werden; die Partei will nicht, daß durch vorzeitige Mittheilungen über die Stellung einzelner Mitglieder zu dem Gesetz irgend welche Verwirrung angerichtet werde; jedem Fraktionsgenossen soll zur Gewinnung einer ganz bestimmten Position Zeit und Ruhe bis nach beendeter Besprechung gelassen werden. Bei den übrigen Parteien des Parlaments ist es nicht Sitte, Referenten zu den Fraktionsverhandlungen zuzulassen; der Zweck der vertraulichen Besprechungen wird auch völlig illusorisch, wenn über sie Zug um Zug Berichte in den öffentlichen Blättern erscheinen. — Zu der heutigen Versammlung der liberalen Wähler des dritten Berliner Wahlbezirks, deren Tagesordnung das Militärgesetz bildet, sind von dem Abg. Herz und vom Redacteur Steinik zwei Resolutionen angemeldet worden, welche, im Wesentlichen übereinstimmend die Modificirung des § 1 fordern und dieselbe mit der Pflicht des Reichstages, sein Budgetrecht zu wahren, motiviren. — Der Reichstag will bis zum Beginn der zweiten Lesung des Militärgesetzes womöglich noch alle rückständigen Wahlen prüfen, um den zu Unrecht in das Haus Eingetretenen die Theilnahme an der Abstimmung zu wehren, die statt ihrer Gewählten aber in die Lage zu bringen, an der Entscheidung über das wichtigste Gesetz der Session Theil zu nehmen.

* Die Erhöhung, welche die hiesige Türische Botschaft in ihren Emolumenten bekanntlich erfahren hat, hatte das Gericht entscheiden lassen, daß dieselbe ein neues Palais am Kronprinzenufer zum Preise von 16,000 Thl. jährlich gemiethet hat. Der enorme Preis erregte sogleich Aufsehen und stand wie sich bald ergab auch in erheblichem Mißverständniß zu der Summe, welche dem Botschafter bei dessen Rangserhöhung als Miethentgelt überwiesen worden war. Erkundigungen haben ergeben, daß an der Sache kein wahres Wort und nur so viel richtig ist, daß die Botschaft ein anderweitiges Domicil sucht, ein solches bis jetzt indeß noch nicht gefunden hat.

* Das Generalpostamt richtet im Interesse der Förderung des Postverkehrs das Ersuchen an das Publicum bei Briefsendungen die Freimarken nur in die obere rechte Ecke der Vorderseite der Briefe zu kleben und sich danach mit dem Niederschreiben der Adresse einzurichten.

* Der kürzlich verhaftete Erzbischof Paul Melchers von Coblenz besetzte unter den Preussischen Bischöfen eine hervorragende Stelle insofern, als er das Präsidium der Preussischen Episcopalkonferenz inne hatte und in dieser Eigenschaft die Initiative zu allen gemeinsamen Schritten der Bischöfe ergriff, sowie den Vorsitz in ihren Versammlungen führte. Man scheint nicht gewillt zu sein, dies Amt für die Dauer der Behinderung des Erzbischofs unbesetzt zu lassen, beschäftigt sich vielmehr, wie man hört, sehr lebhaft mit der Frage, welcher Stellvertreter Herrn Melchers zu geben sei, woraus hervorzugehen scheint, daß die Reihe bischöflicher Gefamtskundgebungen, die auf den gegenwärtigen Conflict Bezug haben, keineswegs abgeschlossen ist. Die Wahl ist bis jetzt noch nicht entschieden; die meiste Anwartschaft auf das Ehrenamt würde der Fürstbischof von Breslau gehabt haben, allein da für diesen selbst voraussichtlich bald ein ähnlicher Behinderungsfall eintreten dürfte, so scheint man aus praktischen Gründen sein Augenmerk auf Bischof Ketteler von Mainz gerichtet zu haben, dessen Beziehungen zur Preussischen Regierung die verhältnißmäßig lossten sind.

[Wilhelm von Kaulbach] ist wie schon telegraphisch gemeldet, am 7. d. Mts. Abends 8^{1/4} Uhr in München an der Cholera verstorben. Der berühmte Director der Maler-Academie war am 15. October 1805 zu Krossen geboren und besuchte seit 1821 die Kunst-Academie zu Düsseldorf, wo besonders Cornelius und Mosler sich seiner Ausbildung annahm. Er eignete sich die Principien und die Darstellungsweise seines Meisters Cornelius, dem er 1826 nach München folgte, in hohem Grade an, schlug aber nebenbei eine eigene, selbstständige Richtung ein. Im Jahre 1847 folgte er einem Rufe nach Berlin, den er von König Friedrich Wilhelm IV. zur Ausführung der großen kulturhistorischen Wandgemälde im Treppenhause des Neuen Museums in Berlin, erhielt, die in stereochromischer Manier ausgeführt wurden. In diesen symbolisch-historischen Darstellungen (Thurmbau zu Babel, Blüthe

Griechenlands, Zerstörung Jerusalems, Sunnenschlacht, die Kreuzfahrer, die Reformation) wie in seinen satirischen Compositionen, (besonders im „Reineke Fuchs“) ist er am glänzendsten. Später componirte er eine Reihe von Illustrationen zu Shakespeare und Göthe, die bekanntlich unter dem Titel „Shakespearegalerie“ und „Göthegalerie“ erschienen, aber ein tieferes Studium der Originale vermischen ließen. Als Begründer seines Ruhmes muß das bereits 1825 entstandene „Narrenhaus“ betrachtet werden, in welchem er das traurige Bild menschlichen Irthums mit tiefgreifender Wirkung vor dem Beschauer aufrollte. Andere Hauptwerke sind: Amor und Psyche (16 Wandgemälde in München), die Fresken an der neuen Pinakothek in München, die Ermordung Cäsars (Kohlzeichnung) u. A. — Eines seiner neueren Werke, das bekannte Bild, welches den Peter Arbez darstellt, wie er eine Protestantenfamilie der Inquisition übergiebt, zog ihm den Haß der Ultramontanen zu. Auch sonst bekämpfte Kaulbach mit Wort und Pinsel den Ultramontanismus, wo er konnte; seine Verse zu einem von ihm in den letzten Jahren componirten Todtentanz legen davon ein bereites Zeugniß ab. Der heimgegangene Meister war nicht nur der Erste einer in seiner Kunst, er nahm an Allem, was das Geschick des Vaterlandes betraf, als Patriot den innigsten Antheil. Sein Name ist glänzend verweben mit Deutschlands Aufschwung und Wiedergeburt, welches ihm ein dankbares Andenken bewahren wird.

Neueste Nachrichten

Berlin, 10. April. (Bankausweis vom 7. d. M.) Gegenwärtiger Stand der Preussischen Bank: 1) Activa: Baar-Vorrath 239,323,000 (Abnahme 537,000) Thlr., Papiergeld 4,562,000 (Abnahme 567,000) Thlr., Wechselbestände 136,089,000 (Abnahme 4,058,000) Thlr., Lombard-Vestände 25,106,000 (Abnahme 1,281,000) Thlr., Staatspapiere, discountirte Schaß-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa 4,503,000 (Abnahme 407,000) Thlr. — 2) Passiva: Banknoten im Umlauf 296,064,000 (Zunahme 1,030,000) Thlr., Depositenkapitalien 31,182,000 (Zunahme 668,000) Thlr., und Guthaben der Staatskassen zc. 50,349,000 (Abnahme 6,046,000) Thlr.

— Die gestrigen Wählerversammlungen des 6. und des 3. hiesigen Reichstagswahlkreises sprachen sich gegen die Annahme des § 1 des Militärgesetzes aus.

— 9. April. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, nachstehenden Wortlaut des telegraphischen Glückwunsches zu veröffentlichen, welchen Sr. Majestät der König Ludwig von Bayern am 1. d. M. an den Reichskanzler richtete: „Am heutigen Tage gedenke ich Ihrer, lieber Fürst, mit dem besondern Wohlwollen, welches ich stets für Sie im Herzen hege. Möge Ihnen der Frühling das Glück voller Gesundheit wiederbringen, hierin gipfeln die innigen Glück- und Segenswünsche, welche ich Ihnen zur Feier dieses Tages sende. Ludwig Herr Reichskanzler Fürsten v. Bismarck in Berlin.“ — Des Kaisers Majestät besuchte heute den Reichskanzler mit einem längeren Besuch.

Stuttgart, 10. April. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Reichsfreunden nahm eine Resolution an, welche dem Reichstage gegenüber den Wunsch ausspricht, daß die Friedenspräsenzstärke der Deutschen Armee durch das Militärgesetz festgestellt und daß der Reichstag sich mit der Reichsregierung über die Friedenspräsenzstärke auf einer der Reichsregierung annehmbaren Grundlage einige.

Köln, 10. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, daß die Adresse der liberalen Wähler an den Reichstag bis gestern Abend über 4000 Unterschriften gefunden habe, also bereits zwei Drittel von den Stimmen der vereinigten national-liberalen und Fortschrittspartei bei der letzten Reichstagswahl. Die Listen werden heute Abend nach Berlin gesandt. Nachtragslisten werden noch einige Tage aufstehen.

München, 10. April. Das Cultusministerium veröffentlicht heute das Rechtsgutachten über die Anerkennungfrage des altkatholischen Bischofs Reinkens, das in der Hauptsache dahin geht, daß die Beyerische Regierung nicht berechtigt sei, den Bischof Reinkens mit den beehrten rechtlichen Folgen im Verwaltungswege anzuerkennen, sondern daß es hierzu eines Gesetzes, und zwar eines Verfassungsgesetzes bedürfe.

Wien, 9. April. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, seine tiefe Trauer über das Ableben Wilhelm's v. Kaulbach kundzugeben und die Hinterbliebenen in geeigneter Weise von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen.

Paris, 8. April. Der Temps veröffentlicht eine Depesche des damaligen Oesterreichischen Reichskanzlers, Grafen Beust, an den damaligen Oesterreichischen Botschafter in Paris, den Fürsten Metternich, vom 20. Juli 1870. In dieser Depesche heißt es: „Wiederholen Sie dem Kaiser Napoleon, daß wir, treu unseren Verpflichtungen, so wie sie verzeichnet sind in den zwischen den beiden Souverainen gewechselten Briefen, die Sache Frankreichs wie die unsrige betrachten und zu den Erfolgen seiner Waffen in dem möglichen Bereiche beitragen werden.“ Die Depesche weist darauf hin, daß Rußland bei dem Preussischen Bündnisse beharre; ins Feld gerückt, würde Oesterreich unverzüglich die Russische Einmischung herbeiführen; die Russische Neutralität hänge daher von Oesterreichs Neutra-

lität ab. Beust fügt hinzu: „Wir haben keinen Augenblick verloren, um uns in Verlehr mit Italien über die Vermittelung zu setzen“, und erklärt, er nehme die vorgeschlagene Vermittelungskasss an, wenn Italien dieselbe als Ausgangspunkt einer combinirten Action annehme. „Wir können“, heißt es dann weiter in der Depesche, „den Papst nicht dem unwirksamen Schutze seiner eigenen Truppen aussetzen: wenn die Franzosen abrücken, so wird es nöthig werden, daß die Italiener in Rom bei vollem Rechte mit Frankreichs und Oesterreichs Zustimmung einrücken. Niemals werden die Italiener mit Herz und Seele mit uns sein, wenn wir ihnen nicht den Römischen Dorn ausziehen. Es ist besser, den Papst unter dem Schutze der Satalienischen Armee zu wissen, als daß er das Ziel garibaldischer Unternehmungen würde. In dem Frankreich uns die Ehre überließe, die Römische Frage zu lösen, würde dieser Behauptung von Freisinn seinem Feinde eine Waffe entreißen.“ Diese Note wurde der Regierung des Kaisers Napoleon am 24. Juli mitgetheilt.

— 9. April. In der heutigen Sitzung der Permanenzcommission wird Broglie neuerdings aus Sidney eingetroffene Depeschen vorlegen, welche die Entweichung von Deportirten bestätigen und melden, daß das Gouvernment in Neucaledonien zur Rechenenschaft gezogen worden sei.

— 10. April. Eine Regierungsnote im „Journal officiel“ meldet, daß Rochefort und die übrigen Gemeldeten auf einem Englischen Schiffe nach Australien geflohen seien, während der Gouverneur Neucaledoniens auf einer Inspektionsreise abwesend war. Eine strenge militärgerichtliche Untersuchung ist sofort angeordnet worden. Seitens des Marineministers wird ein höherer Offizier mit umfassenden Vollmachten am 14. d. abgefanrt.

Versailles, 9. April. In der heutigen Sitzung der Permanenzcommission kam zunächst die Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt Algier zur Sprache. Der Herzog von Broglie erklärte, der Generalgouverneur, General Chanzy, habe wegen der von der Presse in Algier fegangenen Ausschreitungen die Maßregel betrieben, die Notabeln von Algier seien vorher darüber befragt worden und hätten die Maßregel durchaus gebilligt. Betreffs der erfolgten Auflösung des Municipalrathes von Marseille, welche sodann in Anregung gebracht wurde, wurde vom Präsidenten der Nationalversammlung, Buffet bemerkt, es sei das eine Sache, die zu einer Wiedereinberufung der Nationalversammlung einen so dringenden Anlaß nicht geben könne, die Permanenzcommission gehe dieselbe nicht an. Endlich wurde auf Befragen vom Herzog von Broglie bestätigt, daß Rochefort aus Neucaledonien entflohen sei. Die nächste Sitzung der Commission wurde auf den 23. d. Mts. anberaumt.

Locales.

Das hiesige Barkschiff Achilles, Capitän Abek, von Newyork in Nieuwediep angekommen, hat sehr stürmisches Wetter gehabt. Am 15. März auf 44° 54' N. Br., 33° 28' W. Lge., rettete dasselbe die Mannschaft des in sinkendem Zustande befindlichen Schiffes „Volta“ Machin, mit Guano von Newassa nach Dublin bestimmt. Die Geretteten wurden bei Dungeness von einem Holländischen Boosencutter an's Land gesetzt.

* [Das Florentiner Streichquartett.] Am heutigen Abend treffen diese berühmten Künstler hier ein, um uns Morgen einen Kunstgenuss zu bereiten, wie er in seiner Art hier noch nie gehört worden ist. Wir begrüßen sie mit herzlichem Danke dafür, daß sie kommen, um uns den ganzen Zauber vollendet ausgeführter Quartettmusik zu erschließen und uns mit den edelsten Blüthen der Tonkunst zu erquicken. Das Streichquartett ist die sanftere und mildere Schwester der Orchester-Symphonie, weniger prächtig und glanzvoll, weniger majestätisch oder stürmisch wild, aber klar und erfrischend wie ein Bergquell, einfacher in Ausdruck und deshalb überaus herzlich und anmuthig; sie berauscht nicht das Ohr durch die Pracht der Klänge, nimmt uns nicht durch sinnbefriedigende Jubel- oder Trauerweisen gefangen, sondern sie erzählt uns von Freud und Leid in der Menschenbrust in heiterer oder ernster Weise stets mit maßvoller Würde. — Es liegt ein unvergleichlicher Reiz darin, daß die vier mitwirkenden Instrumente nicht eins dem andern untergeordnet sind, es dienen nicht etwa einige davon nur zur harmonischen Ausfüllung, sondern jede Stimme tritt selbstständig auf; eine jede, ihrem eigenthümlichen Charakter gemäß, nimmt zur rechten Zeit wesentlichen Antheil an der musikalischen Erzählung, und, wie in einem geistreichen Gespräche, spinnen sie, einander zustimmend oder widersprechend, den musikalischen Gedanken weiter zur Vertiefung, zur Klarheit oder zur Erlebung. Die Musikfreunde unserer Stadt werden sich sicher zahlreich zu diesem Concerte einfinden; rege Theilnahme daran wird ja nicht bloß die Künstler ehren, sondern wird mindestens ebenso sehr dem Rufe unserer Stadt dienen, um dieselben Künstler zu wiederholtem Besuche oder auch andere zur Herkunft anzuregen. Da Streichquartettmusik bei uns so äußerst selten zu hören gewesen, möchte Mancher vielleicht der Meinung sein, daß dieselbe zu gelehrt sei, um auch dem Laien Genuß zu gewähren; diese Meinung ist aber keinesfalls begründet, wie die rege Theilnahme des großen Publicums anderer Städte an denartigen Concerten beweist. Außerdem aber wird dieses Mal die meisterhafte Ausführung, das zauberhafte Einzel- und Zusammenspiel, kurz die gediegene Virtuosität der Künstler an sich allein schon dem Laien einen solchen Genuß bereiten, daß Niemand unbefriedigt bleiben wird. Zum Schluß können wir noch folgenden Passus aus der Königsberger Hartung'schen Zeitung vom 9. April beifügen: „Das Florentiner Quartett concertirte

gestern hier (Königsberg) in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Schützenhauses unter dem sich immer steigendem und hochverdientem Beifalle der Zuhörer. (Der Sitzplatz kostete in Königsberg 1 Thlr. 10 Sgr. —)

Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania“ in Stettin hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschluss im Jahre 1873 eine wesentliche Steigerung erzielt. Der Zugang neuer Versicherungen war sehr bedeutend. Nach Abzug aller durch Tod und aus anderen Ursachen erfolgten Versicherungen erhielt im Jahre 1873 der Bestand der Versicherungen von Kapitalien einen reinen Zuwachs von Thlr. 5,184,868 Pr. Crt. und beträgt sonach Ende 1873 Thlr. 62,431,344 Pr. Crt. Unter diesem Bestande waren Thlr. 9,750,554 Pr. Crt. gegen eine Jahresprämie von Thlr. 319,949 Pr. Crt. mit Anspruch auf Dividenden versichert. Die Prämien-Einnahme erreichte 1873 Thlr. 1,892,078. 21. 6. Pr. Crt., stieg also gegen 1872 um Thlr. 206,483. 4. 11. An Zinsen wurden vereinnahmt Thlr. 300,624. 18. 8., also Thlr. 53,584. 5. 5. mehr als im vorhergehenden Jahre. Für Sterbefälle des Jahres 1873 wurden gezahlt Thlr. 787,566, und als Schäden-Referve zurückgestellt Thlr. 51,329. Die Sterblichkeit unter den Versicherten war, wesentlich in Folge der in den meisten Bezirken herrschenden Cholera, welche allein eine Ausgabe von Thlr. 46,000 verursachte, für die Gesellschaft ungünstig und überstieg die für Sterbefälle vorhandenen rechnungsmäßigen Deductions-mittel um circa Thlr. 45,000. Die Prämien-Ueberschüsse und Prämien-Reserven hiegen 1873 um Thlr. 796,673. 27. 1., so daß Ende 1873 Thlr. 6,210,631. 4. 3. resp. mit Einschluß der Prämien-Reserven der Rückversicherungs-Gesellschaften Thlr. 6,339,767. 8. 3. zurückgestellt waren. Aus dem nach Deckung aller Ausgaben und Verbindlichkeiten und nach Bewirkung der erforderlichen Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss erhalten, nachdem die Kapital-Reserve mit dem statutenmäßigen Betrage dotirt ist, in Gemäßheit der 1871 beschlossenen statutarischen Bestimmungen die Actionäre eine Dividende von 10 pCt. ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen mit Thlr. 60,000 und unter Mitberanziehung der zu diesem Zwecke auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben angesammelten Beträge die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäftes Versicherten 20 pCt. ihrer 1873 gezahlten Prämien mit Thlr. 63,989. 27. 9. als Dividende, welche ihnen im Jahre 1875 durch Abrechnung auf die von ihnen zu zahlenden Prämien vergütet wird. Die gesammelte Activa der Gesellschaft betragen Ende 1873 Thlr. 9,689,975. 22. 6. Der ausführliche Rechenschaftsbericht wird nach der Ende Mai c. stattfindenden General-Versammlung erst erscheinen können.

Vom 5. bis incl. 11. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht wegen: Diebstahl 2 m. 3 w., Betteln 4 m. 2 w., Hehlerei 1 w., Trunkenheit 4 m. 1 w., Scandal 3 m., Obdachlosigkeit 1 m.; 3 mal Requisition anderer Behörden 1 m., zusammen 25 Personen. Gefunden wurden: am 5. „Glaubensstimmen“ (gez. W. Broedies geb. 12. Juli 1856 in Memel) in der Friedrich-Wilhelm-Straße; am 7. ein grauer Filzhut in der Schlegelstraße, ein Gummischuh in der Hospitalstraße; am 11. ein rothes Portemonnaie mit 2 Thlr. Als verdächtig abgenommen: 2 Stücke Fuchsenleder, welche von Steuerbauern, denen sie abgenommen, vermutlich von einem Schiffe entwendet worden sind.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Tribunals-Referendarius Rudolf Erler in Königsberg mit Fräulein Alma Wille in Rastenburg. Herr Mätker J. Friedmann mit Fräulein Anna Kränke in Königsberg. Praktischer Arzt Herr Edwin Kitzmann in Hohenstein mit Fräulein Martha v. Polzowitzky in Grammen bei Posenheim. Herr Heinrich Overkamp in Wargienen mit Fräulein Bertha Steffler in Prenzlau.

Geboren: Herrn Ferd. Link in Königsberg ein Sohn. Herrn Carl Braun in Königsberg eine Tochter. Herrn H. Weutel in Königsberg eine Tochter. Herrn Postamts-Assistent Böhnke in Saalfeld eine Tochter. Herrn H. Link in Gutstadt ein Sohn. Herrn Prediger Mack in Rautenhein eine Tochter. Herrn Fortschmeier Gerike in Gumbinnen ein Sohn. Herrn Alexander Reiche in Kappel ein Sohn.

Gestorben: Herrn Oberamtmann Johann Bürger in Brangenburg. Herr Heinrich Domler in Königsberg.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel: Oberst Wegener und Stabsarzt Dr. Nach a. Königsberg. Oberst v. Wenckner und Musikmeister Pelz a. Tilsit. Navigations-Director Albrecht a. Danzig. Kaufm. Polenz a. Berlin. Clement a. Stettin. Weller, Rad-schmied und Schiemann a. Königsberg, Drückler a. Danzig, Albrecht a. Tilsit.

Hotel zum weißen Schwan. Assistent Brod a. Preß-burg, Colporteur Schmidt und Kaufmann Gluth a. Königs-berg. Gymnasiallehrer Schmidt a. Psk. Verwalter Teiwes a. Tilsit. Grundbesitzer Schütz a. Ruz. Rentier Rehberg a. Wiga. Seemann Eggert a. Pillau.

Handels- u. Schifffahrts-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1874.

Eingekommene Schiffe:

Den 6. April.

300) Deutsches Schiff Europa, Capt. Lumföde, v. Wisby mit Kalkstein an Dvdr.

Den 7. April.

301) Holländisches Dampfschiff Hecla, Capt. Bakker, von Rotterdam mit Eisenbahnmaterialien für die Memeler Eisenbahn.

302) Holländisches Schiff Familietrom, Capt. de Boer, von Rostock mit Ballast frachtsuchend.

303) Englisches Schiff Lauce, Capt. Willis, von Pillau mit Ballast an J. Algenstein u. Co.

304) Holländisches Schiff Klaziena Tonkens, Capt. Piuster, von Groningen mit Ballast an Dvdr.

Den 8. April.

305) Holländisches Schiff Kuntchina, Capt. Westerbrück, von Groningen mit Ballast an A. Krempe.

Den 9. April.

306) Deutsches Schiff Doris, Capt. Wiese, von Rostock mit Ballast an G. Kaaser.

Den 10. April.

307) Deutsches Schiff Grwin, Capt. Langhinwicks, von Malme mit Ballast an Ch. Hollak u. Co. und Bernstein u. Beerbohm.

Ausgegangene Schiffe:

Den 26. März.

120) Deutsches Dampfschiff Memel-Packet, Capt. Wendi, nach Stettin mit Gütern von Diversen.

Den 23. März.

121) Norwegisches Dampfschiff Osterjoen, Capt. Nielsen, mit Ballast.

122) Dänisches Schiff Catharina, Capt. Dreie, nach Ds-ende mit 1377 Stück Sleepern von Pieper u. Hohorst.

123) Deutsches Schiff Atlas, Capt. Kant, nach Orange-mouth mit Planken von Bernstein u. Beerbohm.

124) Norwegisches Schiff Roer, Capt. Björk, nach Wick mit 3750 Stück Villetwood, 3500 Stück Stäbchen von Mason Smith u. Co.

Den 29. März.

125) Deutsches Schiff Helene, Capt. Lafrenz, nach Hull mit Keimfaat und Stäben von Frenkel-Beyme und Co.

Den 30. März.

126) Dänisches Schiff Hermine, Capt. Harilt, nach Züll-ehow mit 4081 Rumpf Stäben, 4594 paar Böden von R. u. D. Pitcairn.

127) Holländisches Schiff Almenum, Capt. Gbes, nach Brafe mit 17,371 Stück Dielen von H. W. Blaw.

128) Dänisches Schiff Anna Caroline, Capt. Hansen, nach Holland mit 1536 Gr. 80 Pfd. Gerste von S. W. Blaw.

129) Dänisches Schiff Carl Milberg, Capt. Schmidt, nach Löwen mit 11,290 Stück Dielen von J. G. Gerlach.

130) Deutsches Schiff Triton, Capt. Grünberg, nach Hartle-pool mit 160 eichenen Balken, 686 fichtenen Balken, 271 Planken, 3810 eichenen Stäben von S. W. Blaw.

131) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Schiel, nach Hartle-pool mit 15 Schock Bienenstäben, 29 Schock 14 Stück Tonnen-stäben von J. G. Gerlach, 318 Balken, 360 Planken, 207 Mauerlatten, 20 Wagenschossen, 283 Plankenendern von S. W. Blaw, 58 Balken von Bernstein u. Beerbohm.

132) Dänisches Schiff Emanuel, Capt. Strand, nach Glücksht mit 2471 Gr. 80 Pfd. Keimfaat, 120 Matten von Dry. Fowler u. Co.

133) Deutsches Schiff Anna Sophie, Capt. Bremer, nach Hartlepool mit 315 Schock 30 Stück Stäben v. Ch. Hollak u. Co.

134) Deutsches Schiff Ernte, Capt. Kefefeldt, nach Bremen mit 3908 Dielen, 350 Endern von A. G. Herrmann u. Co.

135) Dänisches Schiff Anna Mathilde, Capt. Hansen, nach Newcastle mit 3846 Planken, 1 Faden Splittholz v. J. Algenstein u. Co.

136) Deutsches Schiff Anna, Capt. Dreffein, nach Geeste-münde mit 4392 Dielen von S. W. Blaw.

137) Deutsches Schiff Einigkeit, Capt. Foype, nach Tyne Dock mit 1972 Planken, 104 Endern, 2 Faden Splittholz von J. Algenstein u. Co.

138) Deutsches Schiff Anna, Capt. Hansen, nach Balhube mit 6182 Rumpf 11,086 Stück Böden von Gd. Meyer.

139) Deutsches Schiff Segeler, Capt. Wiese, nach Sunder-land mit 466 i Planken, 800 Stäben von Moir u. Co.

140) Deutsches Schiff Emanuel, Capt. Kefefeldt, nach Wick mit 494 Stück Villetwood von Mason Smith u. Co.

141) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Lindenstrauch, nach Gloucester mit 865 eichenen Balken, 20 Schock Stäben, 576 Planken, 48 Endern, 4 Faden Splittholz von J. G. Gerlach.

142) Norwegisches Schiff Ornan, Capt. Gunwalben, nach Tyne Dock mit 1783 Gr. 40 Pfd. Lumpen, 2331 Stück Stäben von Gdn. Jänisch.

143) Deutsches Schiff Deean, Capt. Gado, nach Lirrick mit 547 Mauerlatten, 13 Faden Splittholz, 99 Balken, 1365 Planken von Hahn, Füllhaas u. Werner.

144) Holländisches Schiff Welvaart, Capt. Voir, nach Har-lingen mit 4200 Stück Dielen von S. J. Chmer.

145) Deutsches Schiff Energie, Capt. Miedbrodt, nach Gloucester mit 4926 Planken, 421 eichenen Balken, 78 fichtenen Balken, 40 Stück Stäben, 50 Wagenschossen v. J. G. Gerlach.

146) Dänisches Schiff Neroc, Capt. Sonne, nach Orange-mouth mit 3500 Planken von J. G. Gerlach.

147) Norwegisches Schiff Drest, Capt. Dahl, nach Seaham mit 3690 Stück Planken, 150 Endern von Fürstlich Wittgen-stein'sches Holzgeschäft.

Den 1. April.

148) Deutsches Schiff Arnold, Capt. Orgel, nach Hartle-pool m. 30 Schock 30 Stück Bienenstäben, 17 Schock 29 Stück Orhossstäben, 179 Schock 45 Stück Bodenstäben von Ch. Hol-lak u. Co.

149) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

150) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

151) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G. Gerlach.

152) Deutsches Schiff Brandenburg, Capt. Gottschall, nach Bloth mit Balken von Hahn Füllhaas u. Werner.

153) Dänisches Schiff Fraternitas, Capt. Wulff, nach Newcastle mit Planken von Moir u. Co.

Schiffsnachrichten.

Canada — Lammert — 6.4 ab von Pill nach Doboy.

Bremen, 4. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. A. De Simon, hat heute die dritte dies-jährige Reise mit Ladung und Passagieren via Southampton nach Newyork angetreten.

Newyork, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capitain W. Willigerod, welches am 21. März von Bremen und am 24. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 11. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 120 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel. pro 62—70 Pfd 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel. pro 40—50 Pfd. 40—42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grane, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrüböl 28 Sgr. — Pf.

154) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

155) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

156) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G. Gerlach.

157) Deutsches Schiff Brandenburg, Capt. Gottschall, nach Bloth mit Balken von Hahn Füllhaas u. Werner.

158) Dänisches Schiff Fraternitas, Capt. Wulff, nach Newcastle mit Planken von Moir u. Co.

Canada — Lammert — 6.4 ab von Pill nach Doboy.

Bremen, 4. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. A. De Simon, hat heute die dritte dies-jährige Reise mit Ladung und Passagieren via Southampton nach Newyork angetreten.

Newyork, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capitain W. Willigerod, welches am 21. März von Bremen und am 24. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 11. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 120 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel. pro 62—70 Pfd 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel. pro 40—50 Pfd. 40—42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grane, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrüböl 28 Sgr. — Pf.

159) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

160) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

161) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G. Gerlach.

162) Deutsches Schiff Brandenburg, Capt. Gottschall, nach Bloth mit Balken von Hahn Füllhaas u. Werner.

163) Dänisches Schiff Fraternitas, Capt. Wulff, nach Newcastle mit Planken von Moir u. Co.

Canada — Lammert — 6.4 ab von Pill nach Doboy.

Bremen, 4. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. A. De Simon, hat heute die dritte dies-jährige Reise mit Ladung und Passagieren via Southampton nach Newyork angetreten.

Newyork, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capitain W. Willigerod, welches am 21. März von Bremen und am 24. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 11. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 120 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel. pro 62—70 Pfd 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel. pro 40—50 Pfd. 40—42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grane, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrüböl 28 Sgr. — Pf.

164) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

165) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

166) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G. Gerlach.

167) Deutsches Schiff Brandenburg, Capt. Gottschall, nach Bloth mit Balken von Hahn Füllhaas u. Werner.

168) Dänisches Schiff Fraternitas, Capt. Wulff, nach Newcastle mit Planken von Moir u. Co.

Canada — Lammert — 6.4 ab von Pill nach Doboy.

Bremen, 4. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. A. De Simon, hat heute die dritte dies-jährige Reise mit Ladung und Passagieren via Southampton nach Newyork angetreten.

Newyork, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capitain W. Willigerod, welches am 21. März von Bremen und am 24. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 11. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 120 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel. pro 62—70 Pfd 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel. pro 40—50 Pfd. 40—42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grane, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrüböl 28 Sgr. — Pf.

169) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

170) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

171) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G. Gerlach.

172) Deutsches Schiff Brandenburg, Capt. Gottschall, nach Bloth mit Balken von Hahn Füllhaas u. Werner.

173) Dänisches Schiff Fraternitas, Capt. Wulff, nach Newcastle mit Planken von Moir u. Co.

Canada — Lammert — 6.4 ab von Pill nach Doboy.

Bremen, 4. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. A. De Simon, hat heute die dritte dies-jährige Reise mit Ladung und Passagieren via Southampton nach Newyork angetreten.

Newyork, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capitain W. Willigerod, welches am 21. März von Bremen und am 24. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 11. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 120 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel. pro 62—70 Pfd 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel. pro 40—50 Pfd. 40—42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grane, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrüböl 28 Sgr. — Pf.

174) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

175) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

176) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G. Gerlach.

177) Deutsches Schiff Brandenburg, Capt. Gottschall, nach Bloth mit Balken von Hahn Füllhaas u. Werner.

178) Dänisches Schiff Fraternitas, Capt. Wulff, nach Newcastle mit Planken von Moir u. Co.

Canada — Lammert — 6.4 ab von Pill nach Doboy.

Bremen, 4. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. A. De Simon, hat heute die dritte dies-jährige Reise mit Ladung und Passagieren via Southampton nach Newyork angetreten.

Newyork, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capitain W. Willigerod, welches am 21. März von Bremen und am 24. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 11. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 120 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel. pro 62—70 Pfd 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel. pro 40—50 Pfd. 40—42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grane, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrüböl 28 Sgr. — Pf.

179) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrüggen, nach Beglack mit Dielen von J. G. Gerlach.

180) Dänisches Schiff Chieftain, Capt. Knippel, nach Sunderland mit 4517 Planken, 284 Endern, 1600 Bienen-stäben von Moir u. Co.

181) Deutsches Schiff Louise Alwardt, Capt. Bid, nach Grangemouth mit 439 Balken, 461 Planken, 408 Endern von J. G

1. Frei-Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. B. Nr. 177 ist am 10. April die Wittve Werning gestorben.
 2. Frei-Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. C. Nr. 166 ist am 10. April die Wittve Werning gestorben.
 1. Frei-Sterbefall pro 1874 Ad Abthl. D. Nr. 66 ist am 10. April die Wittve Werning gestorben.

Im großen Schützenaale.
Heute Sonntag, den 12. April,
Nachmittags-Concert.
 Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Abend-Concert.
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Montag, den 13. April 1874, Abends 8 Uhr,
im grossen Schützenaale
Concert

des Florentiner Quartett-Vereins (Jean Becker).
 Violine I: Herr J. Becker Viola: Herr Luigi Chiostrri
 Violine II: Herr Enrico Masi. Violoncello: Herr F. Hilpert.

- PROGRAMM:**
 1) Haydn: Quartett, B-dur, op. 76 No. 4.
 2) a) Raff: Scherzo,
 b) Mendelssohn: Andante,
 c) Antonio Bazzini: Gavotte.
 3) Beethoven: Quartett, E-moll, op. 59 No. 2.

Billete à 20 Sgr. sind von heute ab bei Herrn Seiffert und Herrn Wm. Fischer zu haben. Preis an der Kasse 1 Thlr.

Gieding's Restauration.
 (Public house.)

Jeden Abend Every night
Gesangsvorträge Songs of the Bohemian
 der Familie **Hartig** aus Singer-Compagny of
 Böhmen. **Mr. Hartig.**

Sandwerker Verein.
Montag, den 13. d., Abends 8 1/2 Uhr, im
Theatersaale **Berufsammlung.** Vortrag: Herr
 Lehrer **Stodkisch** über die Fleidermaße. — Fragetasten.
 Der Vorstand.

Die zu **Montag, den 13. April,** angeordnete
Kameradschaftliche Versammlung findet
erst Montag, den 20. April e.
 statt.

Fabrik für Knochenkohle und chemische
Producte.

A. Scharffenorth & Co.
 Commandit-Gesellschaft auf Actien.
 Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu
 einer außerordentlichen

General-Versammlung,
Montag, den 13. April cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im König'schen Saale,
 ganz ergebenst eingeladen.

- Tages-Ordnung:**
 1) Wahl des Aufsichtsraths.
 2) Vergrößerung des Gesellschaftsvermögens.

Noch wird hierdurch ausdrücklich aufmerksam gemacht,
 daß die Theilnahme an der Versammlung, sowie die
 Stimmberechtigung der Inhaber von Actien sich nach den Be-
 stimmungen der §§. 9 und 12 der Statuten regelt, wo-
 nach die Ausbleibenden sich dem Majoritätsbeschlusse der
 Erschienenen zu unterwerfen haben.

Der Aufsichtsrath.
J. Hirsch. C. Fr. Zacher. Fr. Scheu.
L. Gernhöfer. Louis Müller.

Fröbelscher Kindergarten.

Die Ferien in meiner Anstalt sind den 13. d. Mts.
 beendet, und bin ich zur Aufnahme kleiner Zöglinge bereit.
 Hochachtungsvoll

J. Maerker, Bäckerstr. 5/6.

Alle Diejenigen, welche dem Kaufmann W. Forst-
 reuter, jetzt dessen Concurat-Masse etwas verschulden,
 werden aufgefordert, zur Vermeidung der Klagen sofort
 Zahlung zu leisten an den
 gerichtlichen Verwalter
 Rechts-Anwalt **Lau.**

Hagel-
Versicherungsbank f. Deutschland
 von 1867 in Berlin.
Bewährte Gegenseitigkeits-
Gesellschaft.
Liberalste Bedingungen.
 Melbungen zu Uebernahme von Agenturen
 werden von der General-Agentur für Ostpreußen
 entgegengenommen.
 Königsberg i./Pr. **Ad. Lorck.**

Die unverzinst gebliebenen
 Pfände in meiner
Pfandleihanstalt
 werden im Laufe dieses Monats verkauft
Barth.

„Germania“
Lebensversicherungs-Actiengesellschaft
in Stettin.

Grund-Capital Thlr. 3,000,000.
 Angesammelte Reserven Ende 1872 = 5,535,235.
 Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende
 1872 bezahlte Versicherungssummen = 5,339,635
 Verfluchtetes Capital Ende März 1874 = 63,465,867.
 Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen = 2,221,144.
 Im Monat März sind eingegangen:
 1426 Anträge auf = 1,220,367
 Dividende der mit Gewinn-Anteil Versicherten auf
 die 1871 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.
 Dividende der mit Gewinn-Anteil Versicherten auf
 die 1872 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.
 Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die
 mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und
 die Actionaire unter sich theilen, erhalten jene Versicherten
 drei Vierteltheile und die Actionaire ein Vierteltheil. Die di-
 videndenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer
 Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die
 Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie
 des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.
Prospecte und Antragsformulare gratis
 durch den Haupt-Agenten

Wilhelm Fischer,
 Memel.


Stettin—Memel.
Schiff „Füsilier Kutschke“

3/3. 1. 1. classifizirt, Capt. **H. Wilken,** ladet hier
 nach Stettin und wird Stückgüter von Stettin nach Memel
 unter Dampfer-Frachtraten mitnehmen.
 Anmeldungen von Gütern werden schon jetzt ent-
 gegengenommen von

Eduard Krause in Memel
 und
Julius Fritz in Stettin.
 Memel, den 11. April 1874.



Dampfer **MEMEL II.** ladet nach Königs-
 berg. Güter zur Beförderung erbittet

Die Expedition
G. A. Scharffenorth

Öffentliche Arbeiten.

Behufs Ermittelung eines Unternehmers zu Stellung
 des Balkenpans mit Wassertransport zur Befestigung
 einer Schüttung der Memel-Lilsiter Chaussee von
 Station No. 0,55 bis No. 0,88 ist auf
Dienstag, den 14. April c. Vorm. 11 Uhr
 im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissions-
 Termin anberaumt.
 Die Submissions-Bedingungen liegen im gedachten
 Local zur Einsicht aus.
 Memel, den 24. März 1874.
 Der Kreisbaumeister
Meyer.

AUCTION.

Wegen Geschäfts-Aufgabe werde ich
Montag, den 13. April c., Nachm.
 2 Uhr und folgende Tage im Körner'schen Hause Markt-
 straße, weiße und schwarze **Spitzen,** weiße und grüne
Damenkorsetts, moderne couleurete seidene **Hutbänder,**
 schwarze und couleurete **Sammetbänder, Herrenober-**
hemde, leinene Herrentragen, seidene Schlipse, Glacé-
handschuhe, eine bedeutende Partie Herrenchemisets
(Hälschen) mit Kragen, so wie verschiedene andere Weiß-
 waaren in öffentlicher Auction meistbietend verlaufen.

Sablowski,
 Auktionscommissarius.

Montag, den 20. d. Mts. Nachm. 2 Uhr,
 sollen aus meiner Pfandleihanstalt die verfallenen Pfänder
 verkauft werden.
J. Lengies.

Allen

Dachdecker-, Klempner-, Maurer-, und Zimmer-Meistern,
 sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft
 gewordener

Heerdächer

beschäftigen, biete zur gefl. Nachricht, daß das **einzig,**
wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen schaf-
 fende Material der

Hiller'sche Mastic
 (präparirter Dachtheer)
 neue Erfindung

ist. Die Verarbeitung desselben ist höchst ein-
 fach und nicht kostspielig, wenn bei warmem,
 trockenem Wetter vorgenommen.

Die **leichtesten, billigsten und dauerhaft-**
testen Dächer sind die
Hiller'schen Mastic-Pappdächer,
 da dieselben **niemals reparaturbedürftig** werden
 und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht.
 Gebrauchsanleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie
 Hunderte von Referenzen und Anerkennungs-schreiben franco
 gegen franco von der

Alleinigen Fabrik von
Otto Hiller in Berlin C.,
 Neue Friedrichstraße 18/19,
Dachdeckungs-Geschäft.

Ein Hypotheken Document von Thlr. **1500** à 6 %
 ist zu cediren; Reflectanten belieben ihre Adresse unter
A. M. 113 in der Expedition d. Blattes einzureichen.

Handels-Gärtnerei.

Blühende **Topfrosen** und blühende **Winter-**
lefkoyen, Prachtplanzen. Blühende Camellien,
Malien u. s. w Grabenstraße Nr. 8.

Neubacher & Fischel

sind mit den Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in
 **Tuchen** und **Bucksfins** jeder Art 
 versehen und nehmen Bestellungen auf
 **Herren-Gardrobe** 
 unter Garantie des Gutsigens, sauberer Ausführung und sehr billiger Preisberechnung entgegen.

Mit Hochachtung
Neubacher & Fischel.

**Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 9. April 1874.

Beginn der Sitzung 12 Uhr. Am Tisch des Bundesraths: Delbrück und Commissare.

Graf Casus zu Stolberg-Stolberg, Abgeordneter für den 1. Rheinischen Wahlkreis ist am 7. d. Mts. in Braunau gestorben. Die Strafverfahren gegen die Abgeordneten Most und Hasenclever sind nach Mittheilungen des Sächsischen und Preussischen Justizministers für die Dauer der Session eingestellt. Ein Antrag gegen ein politisches Blatt wegen Verleumdung des Reichstags gerichtlich einzuschreiten, wird der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen. Kostenanschläge und Baupläne für das Kaiserlich-Statistische Amt sind dem Hause zugegangen.

I. Antrag von Bernhardt's und Windthorst auf Abänderung des § 44 der Geschäftsordnung. Derselbe geht dahin, dem im Preussischen Abgeordnetenhaus üblichen Modus gemäß die Reihenfolge der Redner durch das Loos oder die Rednerliste zu bestimmen. Die Geschäftsordnungs-Commission (Referent: Harnier) beantragt, den § 44 folgenden Bestimmungen zu fassen: „Bei allen Discussionen erteilt der Präsident demjenigen Mitgliede das Wort, welches nach Eröffnung der Discussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede mündlich vom Plaze aus darum nachsucht. Wenn mehrere Mitglieder sich zum Worte melden, giebt der Präsident nach seiner Auswahl Einem derselben das Wort.“ An Stelle der im 1. Alinea unterstrichenen Worte enthält die bisherige Geschäftsordnung das Wort: „zuerst“; Alinea 2 ist ein neuer Zusatz der Commission. § 50 Alinea 1 enthält die Bestimmungen über den Schluß der Debatte; der Antrag auf denselben muß von mindestens 30 Mitgliedern unterstützt sein und wird sodann vom Hause ohne Discussion entweder genehmigt oder verworfen.

Abg. Reichensperger (Grefeld) will diese Abstimmung erst vornehmen lassen, „nachdem der Präsident mitgetheilt hat, welche Anmeldungen zum Worte erfolgt sind.“ Dieser Antrag findet die Zustimmung mehrerer Redner, ohne solche bleibt ein Antrag Währ, welcher das Schriftliche und das mündliche Verfahren beim Melde zum Worte combiniren will. — Der Socialdemocrat Wahlreich beklagt, daß seine Partei zu wenig (!) zum Worte gekommen sei; er verwirft die Schlussanträge principiell, und erklärt sich schließlich für die Rednerliste, von der er Hilfe gegen die Vergewaltigung (!) der Minoritäten hofft. Vertheidiger der Rednerliste sind außerdem noch die Antragsteller Bernhardt's, Windthorst und Reichensperger (Grefeld); als Anhänger der bestehenden Einrichtung zeigen sich Braun, Laferer und Referent Harnier. Das Haus lehnt schließlich alle gestellten Anträge ab und bleibt es demgemäß bei der alten Geschäftsordnung.

II. Antrag v. Unruh (Magdeburg) auf Aenderung der §§ 52 und 54 der Geschäftsordnung bez. der namentlichen Abstimmung. Sobald der Präsident und die Schriftführer über das Resultat einer durch Aufstehen und Sitzbleiben erfolgenden Abstimmung zweifelhaft sind, muß dieselbe durch Namensaufruf wiederholt werden; eine solche Procebur erfordert einen Zeitaufwand und will zur Vermeidung desselben den Antrag an ihre Stelle die Aio in partes setzen.

Fehr, Schenk v. Stauffenberg stimmt dem vom Abgeordneten v. Unruh vorgeschlagenen Modus (mit Streichung der für die Namensnennung vorgeschlagenen Maßregeln) für die Zählung bei zweifelhafter Stimmabgabe bei, will aber daneben die namentliche Abstimmung beibehalten, durch welche die Stimmabgabe eines jeden Abgeordneten nachgewiesen wird.

Graf Frankenberg beantragt im Reichstagsaal einen Abstimmungs-Telegraph einzurichten. Als Erläuterung dieses Antrags hat der Abg. folgendes hinzugefügt: Auf dem Plaze eines jeden Abgeordneten werden zwei Knöpfe angebracht. Durch den Druck auf einem derselben wird die Abstimmung ja oder nein bewirkt. Auf dem Plaze wird ferner eine Scheibe eingelegt, welche aufgerichtet die Abstimmung vor dem ganzem Hause sichtbar macht, bis der Präsident dieselbe für geschlossen erklärt. An der Wand gegenüber dem Präsidenten werden die Namen sämtlicher Mitglieder und daneben zwei Klappen angebracht, welche die Abstimmung ja oder nein sichtbar machen. Darunter stehen drei Zifferblätter, von denen eins die Summe der Abstimmungen mit ja, eines die Abstimmungen mit nein augenblicklich anzeigt. Das dritte Zifferblatt zeigt zugleich als Controlo die Summe aller abgegebenen Stimmen. Auf einem Papierstreifen, welcher mit sämtlichen Namen bedruckt ist, wird an dem Apparat die Abstimmung neben dem Namen gedruckt. Dieser Streifen kann durch eine Andrucks-Vorrichtung in kurzer Zeit vervielfältigt werden. Die Ausführung der gesammten Abstimmung wird ca. 30 Secunden erfordern. Die Firma Siemens und Halske übernimmt die Ausführung auf die Gefahr hin, den gan-

zen Apparat herzustellen und ohne Entschädigung wieder zu entfernen, falls derselbe die zugesicherten guten Dienste nicht leistet. Erst wenn der Reichstag diese anerkannt hat, soll Erstattung der Selbstkosten erfolgen. Das Haus entscheidet sich nach längerer Debatte für die Fassung des Antrags des Abg. v. Stauffenberg, wonach bei zweifelhafter Abstimmung die Zählung einzutreten hat. Die Zählung geschieht in der nachstehend angegebenen Weise: Der Präsident fordert die Mitglieder auf, den Saal zu verlassen. Sobald dies geschehen, sind die Thüren zu schließen mit Ausnahme einer Thür an der Ost- und einer an der Westseite. An jeder dieser beiden Thüren stellen sich je zwei Schriftführer auf. Auf ein vom Präsidenten mit der Glocke gegebenes Zeichen treten diejenigen Mitglieder, welche mit „Ja“ stimmen wollen, durch die an der Ostseite rechts vom Bureau, diejenigen, welche mit „Nein“ stimmen wollen, durch die Thür an der Westseite, links vom Bureau, in den Saal ein. Die an jeder der beiden Thüren stehenden zwei Schriftführer zählen laut die eintretenden Mitglieder. Demnach giebt der Präsident ein Zeichen mit der Glocke, schließt das Scrutinium und läßt die Thüren des Saales öffnen. Jede nachträgliche Stimmabgabe ist ausgeschlossen; nur der Präsident und die dienstthuenden Schriftführer geben ihre Stimmen nachträglich öffentlich ab. Der Präsident verkündet das Resultat der Zählung. — Diese Abänderungen der Geschäftsordnung gelten nur für die jetzige Session und die ersten 4 Wochen der nächsten. Ferner wird das Bureau des Hauses ermächtigt, mit dem Hause Siemens und Halske über probeweise Herstellung eines Abstimmungs-Telegraphen im Sitzungssaal in Verhandlung zu treten.

III. Die Wahl des Abg. v. Kleinsorgen im Wahlkreise Sigmaringen wird für gültig erklärt.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf 12 Uhr Freitag. Tagesordnung: Wahlprüfungen, 1. u. 2. Verathung des Gesetzesbetr. die Oesterreichischen Thaler und den Nachtragsetz; 2. Verathung des Gesetzes betr. das Reichspapiergeld.

Asiatisches Culturbild.

Um sich das Leben erträglicher zu machen, mag es manchmal ebenso vernünftig sein, sich einen Dämon vorzustellen, der uns verfolge, und ihn dafür in Gedanken weiblich zu schimpfen, zu prügeln und zu zerschlagen, als sich einen Höfen einzubilden, der stets das Beste wolle und auch könne, selbst wenn er uns mit Unglück wie zum Hohn überschütte, und ihm dafür in Anbetung versunken zu danken. Zuletzt kommt es doch darauf an, sich die Brust frei zu sprechen. Der meistbietende Glaube bleibt natürlich derjenige, der uns abwechselnd mit Gott und Teufel, Yriman und Ormuzd, mit Paradies und Hölle kirt. Auf beiden Schwächen der menschlichen Natur, der Sehnsucht nach dem Glück und dem Haß gegen das Uebel, gebaut, ist dieser Glaube freilich am leichtesten beizubringen, der dauerhafteste und am leichtesten auszubenten.

Schade, daß Heinrich Heine, der verzogene Liebling der Grazien, die Geschichte des Königs Ran Bahadur von Nepal nicht gefannt hat, der die Götter seines Landes und ihre Priester verehrt und beschenkt hatte, wie kein Anderer, und der sich dann, enttäuscht, veranlaßt sah, mit Großbritannischen Kanonen seine Götter und Göttinnen und ihre Tempel zusammenzuschleifen, ihren Bonzen, Nasen und Ohren abzuschneiden und sie zu köpfen. Denn hätte diese Reformation par ordre de Mufti, diesen sonderbaren Titanenkampf Henry Heine gefannt, wir würden sicher einen seiner unauslöschlichen Beiträge zur Geschichte der Thorheiten der Menschheit mehr haben.

Ein blutjunger Lieutenant von Ihrer Majestät Marine, den die Vergleichung der Europäischen sogenannten und der Asiatischen angeblichen Civilisation bereits auf allerlei Gedanken und Zweifel gebracht hatte, erzählte in einer windstillen Pause auf der Rückfahrt nach Ihrer Majestät Insel-Königreich einem bunten Kreise lebenslustiger Seeleute und schöner Frauen die Göttliche und Königliche Geschichte nach den besten Quellen, aus denen die Englische Regierung in Indien selbst sie geschöpft hatte.

Rani hieß die Brahmanische Gattin des Königs Ran Bahadur von Nepal, die er unsäglich liebte. Sie war noch ein Kind. Nach ihrer dritten Entbindung befehlen sie die Blattern, diese Mitgift zu der weißen Civilisation, nächst Christlicher Liebe und Branntwein, in den Ländern der ach so unglücklich weit zurückgebliebenen braunen, gelben und schwarzen Menschengvölker, die wir zu beglücken verpflichtet sind.

Ran Bahdur tobte. Wozu hatte er die Hakim, Aerzte, im Lande; die Priester, die Götter? Vollständige Wiederherstellung ohne Entstellung Rani's gebot der König. Wozu war er König? Die größte Belohnung ward als Preis der Heilung ausgesetzt. Wozu befaß er Gold, Silber und Juwelen, wenn der vergötterten Rani Gesundheit und Schönheit nicht damit zu erhalten war? Die Hakim alle mußten Rath pflegen, die Priester den Göttern opfern, daß ihnen unwohl wurde. Nichts schlug an. Minister und Aerzte ratheten, Abgeordnete sofort nach der heiligen Stadt Benares zu senden, um dorthier unter Verheißung großen Lohns alle berühmten Brahmanischen Krantheitsvertreiber einzuladen. Alle kamen und richteten Nichts aus. Die Natur ließ Rani genesen, allein ihre Schönheit war zerstört durch die Blattern. Der Radscha hatte sie nicht besuchen noch sehen dürfen, bevor sie nicht wieder gänzlich hergestellt sei. Die Genesene ließ sich den Spiegel reichen. Ihr Bild sprach ihr das Todesurtheil. Nepals Pflanzengifte wirken rasch und tödlich, bis heute sucht man nach einem Gegengift vergebens. Rani schickte ihre Bedienung hinaus und nahm Gift. In wenigen Augenblicken war sie eine Leiche. Sie hatte häßlich nicht weiterleben mögen.

König Ran Bahadur, dem nicht verheimlicht werden konnte, was geschehen, fühlte die Welt untergeben. In Umarmung mit der Todten, schwur er Rache allen Aerzten, allen Priestern und Göttern Nepals, die ihm nun als ebensoviele Lügner und Betrüger erschienen. Getreulich wurden seine Befehle vollzogen. Zerfetzt von Geißelhieben, ohne Nasen und Ohren, kamen die heimgeschickten Doktoren von Benares wieder auf Britischem Gebiete an, auf das sich auch einige der Priester retteten; enthauptet wurden die übrigen.

Nun ging es an die undankbaren Götter. Mit welchen schrecklichen Namen verunehrte Ran Bahadur sie nicht, die ihm jetzt als Teufel, als Nichts, als ebensoviele Gypsfiguren erschienen! Hatten sie nicht unter falschen Verpfehlungen 12 000 Ziegen, einige 100 Pfund Zuckerackwerk, 2000 Gallonen Milch und, was weiß ich Alles, von ihm verlangt? Hatte er die Opfer ihnen nicht ehrlich dargebracht? Die Bestrafung für die tückische Entstellung und den Mord seiner Königin, seiner Liebe, mußte eine nachdrückliche, eine Warnung für alle ähnlichen Götter sein.

Alle Artilleriestücke, vom Drei- bis zum Zwölfpfünder, mit allem in Katmandu vorhandenen Schießbedarf, wie es ihm die Engländer geliefert hatten, wurden vor seinem Palast aufgefahren. Bis zur Mündung vollgeladen, raffelten die Feuerstücke jetzt nach dem gefeierten Tempel zu Pas Pat Nath. Dort wohnten die sämtlichen bösen Götter und Göttinnen des Landes Nepal; sie sollten nun im Bilde umgebracht werden. Die Geschütze schwersten Kalibers werden vor dem Götterobersten aufgezplant. Feuer! freischte König Ran Bahadur. Ein Theil der Offiziere und Gemeinen lief in panischem Schrecken davon; ein Theil, der aus religiöser Gewissenhaftigkeit Anstand nahm, dem Befehle Folge zu leisten, wurde niedergehauen. Nach sechsstündiger dröhnender Kanonade war der Gott sammt seinem Tempel-Gebäude im Priester- und Königsstaat Nepal der Rache des Asiaten erlegen.

Die Angeesehenen des Reiches thaten sich bald nachher zusammen und brachten den zornigen König um und stellten ihre Götter und die Opfer wieder her. Hätte er ebenso thatkräftig, aber mit ein wenig mehr Humor gehandelt, vielleicht wäre ihm das zu ungleiche Duell der Kanonen einerseits, der Schrecken des Aberglaubens andererseits, zu seinem und seines Landes Vortheil gelungen. Als Don Quixote in dem, überall und immer wieder jüngelnden Kampfe mit der Leibes- und Seelenqual salberei verdient König Ran Bahadur von Nepal eine hervorragende Stelle. Möge er seinen Sängern recht bald finden, der uns in begeisterten Versen die Liebe König Ran Bahadurs, Rani's tragischen Todt, die Götter in Nepal und des Königs tragikomische Ermordung mit all dem Weimerl schildert, zu dem die befremdende Staffage und Sitte des Landes so reichlich, wie zu mancher Um- und Einschau in der nächsten Umgebung, Anlaß bietet.

Mit gebrochenen Flügeln.

Novelle von Abelheid von Auer.

Fortsetzung.

Helene lag auf den Knien an seinem Bett; der treue alte Diener hatte alle Andern entfernt. War das Verbrechen des Herrn leider nicht zu verhüllen, die Schmachgeschichte der Frau wollte er der Doffentlichkeit entziehen so viel als möglich. Er hielt den Kranken in seinen Armen, er bändigte die Anfälle von Raserei, er warf Blicke des sanftesten Mitleids auf das arme blasse zitternde Mädchen, das bei jedem wilden Wort des Tobenden zusammenfuhr, das, thränenlos und ohne Klage, aber ein flehendes Gebet im Herzen und in den Augen, den Kranken bewachte, als könne und müsse ihr wacher Blick ihn an's Leben fesseln, als dürfte er nicht sterben während ihres bebenden angstvollen Herzschlages. Eine furchtbare Nacht ging vorüber; sie hatte Helenen ein düsteres Räthsel gelöst, sie hatte ihr das Leben gezeigt von seiner finsternen Seite. Sie, die auf Blumen gewandelt bisher, hatte in einen Abgrund geschaut; sie, die nichts gewußt von Unrecht und Sünde, hatte Beides erblickt in seiner unverhüllten Häßlichkeit. Wo sie an Redlichkeit geglaubt, da war Betrug; wo sie nichts gesehen als Sanftmuth, Milde, Herzengüte und Lauterkeit, da war Alles Heuchelei; und das Verbrechen hatte die Farben des Himmels entlehnt, sein unheiliges Treiben unter ihrem Glanz verborgen. Sie, die kaum vom Schein etwas gewußt, starrte entsetzt der Lüge in das plötzlich enthüllte Antlitz.

Wo war denn ihre lichte, helle Welt geblieben, wo war der goldne Sternenglanz, in dem sie gewandelt, wo war denn Glück und Unschuld, Wahrheit und Lauterkeit? — Ach, wie sie sonst nichts als Licht geschaut, sah sie jetzt nichts als tiefe Nacht. Alles Schöne, Gute, Edle, was sie geliebt in der Welt, sie suchte es nur noch in seinem Herzen, und sein Herz lag da, kämpfend und ringend mit derselben furchtbaren Erkenntniß, die auch ihren Flug tödtlich gelähmt, lag da verblutend am Schmerz sterbend, weil Andere gesundigt.

Helene kämpfte einen entsehligen Kampf in ihrem Innern, einen Kampf, der schon manches Herz besiegt und es getrieben hat zu finstern Menschenhaß, zu ungerechter Weltverachtung.

Aber ihr Herz war so warm, so wohlwollend; in seiner tiefsten Tiefe lebte etwas, was den Zorn verschmeuchte und den Haß nicht litt. Als der Morgen sich emporgorungen aus dem Schooß der Nacht, als nach angstvoll verwichenen Stunden Felix eine scheinbare Ruhe genoß, als Florine kam und nach dem Kranken fragte, da trat Helene ihr mit einem Antlitz entgegen, auf dem zwar Leid der Erde eingegraben schien, aller Schmerz über ihre Unvollkommenheit, tiefes Grauen vor ihrem falschen Schein, vor ihrem heuchlerischen Gewebe von List und Trug, unaussprechliches Weh über das eigene zertrümmerte Glück, aber nichts von Verachtung, nichts von Anklage, nichts von Haß.

Florinen traten die Thränen in die Augen, als sie in Helenens Antlitz sah. Die Jugend war daraus verweht, das süße Vertrauen des Kindes; und die Reife der Erfahrung, die der Mensch sich sonst durch ein ganzes Leben voll Täuschung und Trübsal erringt, die hatte eine Nacht in diese jungen Züge geschrieben.

Eine Blume im Entfalten gebrochen, ein Vogel im frohen Fluge nach oben kraftlos niedergesunken, so erschien sie ihr.

Sie hätte ihre Seele ausweinen mögen darüber, und doch lag eine stille Würde in Helenens Wesen, die unwillkürlich gebot die Thränen zurückzudrängen. Sie war so gewohnt gewesen, Helene getragen zu sehen von Freude und Hoffnung; es flöhte ihr Achtung ein, daß sie so ohne Klage weiterschritt, nun die Freude verweht, nun die Hoffnung zertrümmert war.

Noch hatte aber Helenens Leben ein Ziel, noch durfte sie nicht zusammenbrechen.

Es wurde als selbstverständlich angenommen, daß sie nicht von des Kranken Seite wich. Weder Florinens leicht erregte Brüderie stäubte sich dagegen, noch der Großmama Angst und Sorge um Helenens eigenes Wohl.

Denn sie war gekommen, die alte Frau! Florinens Hilferuf hatte sie der geliebten Waldeinsamkeit entrißen; sie stand treu dem Mädchen zur Seite, das sie vor wenigen Monaten als spielendes heiteres Kind verlassen, das sie wiederfaud wie eine Märtyrerin kämpfend mit dem Weh der Welt.

An ihrer Brust hatte Helene die ersten Thränen geweint über das furchtbare Schicksal, das sie betrafen, die ersten und die letzten: denn sie wollte nicht weinen, sie wollte nicht schwach sein, ihr Leben, ihre Kraft gehörten ihm; so lange er lebte, mußte sie da sein für ihn — weiter dachte sie nicht.

Noch hatte Felix sie nicht ein einziges Mal erkannt; noch hatte ihr Bild sich nur unklar in seine wilden Phantasien gemischt; es war, als müsse er die Dual erst austoben, die das Verbrechen seiner Eltern in ihm erregt. Der Arzt kam täglich, früh und spät; die Wunde bedurfte nicht großer Sorgfalt, sie war nur leicht; gegen das tobende Gehirnfieber kämpfte die Wissenschaft vergebens. Der Arzt sah den vergeblichen Kampf; aber er kam, denn er liebte den jungen Mann; er fühlte fast Verehrung für das junge, sonst so leichtfertige Mädchen, das so still die schwere Bürde trug. Sein Kommen brachte ihr Trost, das war sein ganzer Erfolg: sein schöner Beruf zeigte ihm hier in der jedem menschlichen Beruf eigenen Unvollkommenheit seine tiefe Schattenseite.

„Ist keine Hoffnung?“ fragte die Großmama.
„Nur die auf den Tod“, erwiderte der Arzt und eine Thräne glänzte in seinem Auge, „sein Leben bliebe doch nur eine unheilbare Geistesnacht.“

Es vergingen traurige Tage. Die wilden Phantasien des Kranken milderten sich nicht, die düstern Bilder blieben dieselben. Das Verbrechen des Vaters, die Schmach der Mutter, sie warfen den tiefen Schatten auf sein Gehirn; er wand sich unter dieser Schmach. Nichts konnte den Schimpf von ihm abwaschen, jeder Traum seines Künstlerberufes, der in ihm aufdämmerte, ging unter in Schande. Dann war's wieder, als müsse er die Anklage zurückschleudern, als sei sie falsch wie die Sünde, als könne die ganze Welt ihn eher belogen haben, nur nicht das holdselige Antlitz seiner Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* [Rabbi Gutmacher]. Man schreibt dem „Berliner Börsen-Courier“ aus Grätz im Großherzogthum Posen: Unsere Stadt ist seit einiger Zeit vollkommen zum Wallfahrtsort geworden, und was es zu einer Specialität unter ihren frommen Genossinnen macht, das ist, daß Grätz nur Wallfahrer jüdischer Confession in seinen Mauern sieht. Ein alter Rabbi mit schneeweißem Haar und Bart ist das Ziel von Hunderten von Juden aus dem Großherzogthum, aus Galizien, aus Rußland = Polen — kurz überall her, wo die zwölf Stämme vertreten sind. Man könnte sich an die Stätte verlegt glauben, wo die heilige Mutter von Keblaar ihr wunderwirkendes Weien treibt, wenn nicht gewisse untrügliche Anzeichen bewiesen, daß die Muttergottes unter diesen Wallfahrern wenig Credit genießt. Der wunderthätige Rabbi, zu dem alle Kranken und Leidenden in Schaaren pilgern, heißt Rabbi Gutmacher und er verrichtet seine Wunder lediglich durch Handauflegen und das Murmeln von hebräischen Gebeten und talmudischen Sprüchen. Dem Einen heilt er ein Geschwulst am Auge, einem Magenleidenden verschafft er eine gesunde Verdauung — kurz, er ist ein ganzer Wundermann, der Rabbi Gutmacher. Ja es ist uns ein Fall bekannt geworden, in dem ein Posener Arzt seine Frau, von der er sehr wohl einfaß, daß ihr ganzes Leiden in hypochondrischen Grillen bestände, zum Gräzer Rabbi geschickt hat, und — Wunder über Wunder! — die Frau Doctorin, die Malade imaginaire, ging völlig geheilt nach Hause. Das Wunderbarste aber ist, daß der Rabbi keinerlei Honorar für seine Wundercuren annimmt, im Gegentheil. Er hat die Polizei sogar ersucht, ihn von den schaarenreichen Besuchern zu befreien; bei den patriarchalischen Zuständen aber, die in Grätz herrschen, verwies ihn die Polizei solch unpatriotisches Verlangen. Er solle sich im Gegentheil freuen, seiner Heimatsstadt einen derartigen Fremdenzufluß zu verschaffen. Man sieht also, daß sich auch an einem wunderthätigen Mitbürger etwas verdienen läßt. Nur eine Sammelbüchse „für Jerusalem“ hat der Rabbi in seiner Stube aufgestellt. Er selbst hat jedes Honorar beharrlich zurückgewiesen.

Anzeigen.

Starkeß Etern- und Birken-Kloben-Holz

billigt Grabenstr. Nr. 7/8.

Birken-Abfall zu Brennholz

ist zu haben bei

Mason Smith & Co.

Amerikan. Schweine-Sped

empfeht C. E. Bonk.

Ein junger kräftiger Pflugochse und ein alter, gut erhaltener Halbwagen sind zu verkaufen im Gute „Epitzhut“.

Leinkuchen empfang und offerirt Robert Werner.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung 20. Mai 1874. 2250 Gewinne. Hauptgewinne: 7 complete feine Equipagen, als erster: ein hocheleganter Biererzug nebst Landauer. 4 Paar Wagenpferde und 32 Reitpferde. Loose à 3 Reichsmark (1 Thlr.) sind zu haben bei Herrn W. Fischer in Memel. (H. 11,693.)

Farben.

Sämmtliche Farben, trocken und fein in Del gerieben, sowie großes Lager von Pinseln. Alle Del- und Spiritus-Lacke, wie überhaupt alle zur Malerei gehörigen Artikel in der Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3/4.

50 pCt. Ersparniß.

Necht Amerikanisches Kaffeeschrot von Dommerich & Comp. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet. Der Preis des Originalpacket's à 20 Neuloth ist 2 Sgr. Zu haben in den Depots folgender Herren:

Memel bei C. F. Daudert.
" " J. L. Hopp.
" " L. Lohleit.
" " G. Matutt.
" " J. A. Millauer & Co.
" " F. W. Mosler.
" " R. Muschinsky.
" " R. Semmling & Co.
" " H. R. Schlieden.
" " Albert Taudien.
" " H. C. Teubner.
" " Veidt & Follmann.

Emser Pastillen,

bewährtes Mittel bei Husten, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung, vorrätzig in plombirten Schachteln in Memel bei Apotheker Zacher.

Administration der Felsenquellen. Ems.

Der Ausverkauf

des Hermann Jäger'schen Concurß-Lagers, wird täglich fortgesetzt.

Thee

in besten Qualitäten, zu allen Preisen in der Droguen-Handlung von R. Gutzzeit, Marktstr. 3 u. 4.

Zwei Ohmgefäße und diverse Standgefäße mit Messingkrähnen für Schankgeschäfte billigt bei

C. Wilutzki, Memel, Bäckerstraße 19/20.

Beherzigung für alle Eltern.

Die Elektromotorischen Zahnhalsbänder a 10 Sgr., von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Cl. in Berlin, Charlottenstraße 14, sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen.

Zu Memel echt zu haben bei D. Rudnicki.

Verschiedene Sorten

Oelkuchen

sowohl Rüb- als Leinkuchen in guter fetter Qualität vorrätzig im Mehlmagazin bei

Robert Werner.

B. Aufgelöste Proben stehen jeder Zeit zur Ansicht bereit.

Die erwarteten seidnen Shawls, Netze, Nüfchen, Schleier und Stulpen-Garnituren sind mit heutiger Post eingetroffen, welches ergebnst angezeigt

E. Freymuth,

Fischerstraße Nr. 4, neben Herrn Laß.

Avis!

Einem hochgeehrten Publikum machen wir auf unser sehr gut sortirtes Lager in geklärt und ungeklärt
Creas-Leinen, Federleinen, Drillig, Büchen, Schürzenzeugen, Grasleinen, Chiffon's, Shirting, gebleicht und
ungebleicht **Nessel, Cattun, Batist, Flanelen** &c. &c. aufmerksam. Durch Gelegenheits-Einkäufe sind wir in den
Stand gesetzt, von jetzt ob angegebene Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abgeben zu können und wird
gewiß Niemand unser Local unbefriedigt verlassen dürfen.

Mit Hochachtung
Neubacher & Fischel,
 Marktstraße Nr. 14.

Adolph Schwedersky,

Spezialist für Damenkleider-Stoffe, Shawls und Tücher,

erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum sowie seinen werthen Kunden den Empfang des grössern
Theiles der jüngst persönlich eingekauften **Nouveautés** für die **Frühjahrs- und Sommer-**
Saison ergebenst anzuzeigen, wobei Insbesondere auf die reichhaltige Auswahl von **Kleider-**
Stoffen sowohl billigerer als auch feinerer Genre aufmerksam mache.

Adolph Schwedersky.

Sonnenschirme und En-tout-cas

haben in sehr schöner und großer Auswahl empfangen

Neubacher & Fischel,
 Marktstraße Nr. 14

Teppiche und Gobelin-Decken in grösster Auswahl

Großer Ausverkauf.

Einen grossen Theil unseres Lagers haben
zum Ausverkauf gestellt, und sind die Preise
wie folgt herabgesetzt:

Schwarze Seiden-Stoffe	früher 40,	jetzt 28	Sgr.
dito Cachemir	„ 50,	„ 35	„
dito dito prima	„ 60,	„ 45	„
Wiener Long-Shawls	„ 15,	„ 8	Thlr.
dito	„ 30,	„ 20	„
dito	„ 45,	„ 30	„
Couleurte seidene Roben	von 14 Thlr. ab,		
die früher das Doppelte gekostet.			
Kleiderstoffe	die früher 5	gekostet, jetzt 2½	Sgr.
dito	„ 6	„ 4	„
dito	„ 12	„ 8	„
dito	„ 20	„ 14	„
Schwarze Mozanbiquets	zu 8, 9, 10, 14, 20	Sgr.,	
früher gekostet 12, 13, 14, 18, 25 „			
Tuche und Buckskin's	die alte Elle 15	Sgr.	
billiger wie früher.			

Shirting, Nessel, Cattun, Piqué, Croise, blaue und blau-
graue Flanelle zum Einkaufspreis.

Einschüttung, Federleinen, geklärt und ungeklärte Lei-
nen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Hoffmann & Liskowsky.

Sonnenschirme und En-tout-cas zu Fabrikpreisen.

Levkojenpflanzen
 sehr schön, aus bestem Sortiment-Samen, Centipolien, gelbe
und weiße Rosensträucher, Stachelbeersträucher, Dichttra,
(gebr. Herz) Aurikel-, Beilchen-, Nelkenstauben, Gladiolas,
Porzellan-Blumen, weiße gr. Taufensöhn zur Einfassung.
Salat und Schnittlauchspitzen.
C. Augustat, Contree-Escarpe 13.

Sehr schöne
Magdeburger saure Gurken
 im Schock à 25 Sgr., stückweise auch sehr billig empfiehlt
H. C. Teubner.
 Ein guter, kräftiger **Mittagstisch** in und außer
dem Hause, sowie **Pension** für Herren
 Loosjenquerstraße 2/3, unten.

Während meiner diesjährigen Reise zum Kreis-Ersatz-
Geschäft wird Herr Dr. Ungefüg die Güte haben mich
zu vertreten.
Dr. Blum, Stabsarzt.

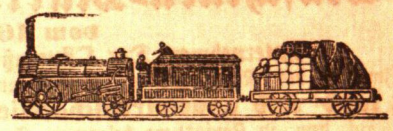
Potsdamer Balsam,

Harlemer Del, Hamburger Pflaster, Dr. Romershausen's
Augeneffenz, Malzertract mit und ohne Eisen, Liebig's
Fleischertract in der Droguen-Handlung von
R. Guttzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Rothklee Thimothee

in schöner Qualität offerirt billigt
Robert Hirsch, Friedr.-Markt Nr. 8.

Bekanntmachung.



Die Herstellung der Drahtzüge excl. Lieferung des
Eisendrahtes in den Grenzen des Kreises Memel der Litsch-
Memeler Eisenbahn soll im Wege der öffentlichen Sub-
mission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Dienstag, den 28. April cr.,
 Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Abtheilungs-Bau-Bureau anberaumt, zu welchem
die Offerten mit der entsprechenden Aufschrift versehen, kosten-
frei und versiegelt einzureichen sind.

Bedingungen können daselbst in den Dienststunden
eingesehen, auch gegen Copialien bezogen werden
Memel, den 24. März 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister
Massalsky.

Bekanntmachung.



Für den Bau der Litsch-Memeler Eisenbahn sind im
Laufe des Monats Mai a. e. circa

30 Stück Eisenbahn-Wagen

zu Wasser von Litsch oder zu Lande von Bahnhof Pogegen
ab nach hier zu transportiren.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten bis zum
18. d. Mts. im Bureau des Unterzeichneten einreichen, wo
auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Memel, den 9. April 1874.

Der Eisenbahn-Baumeister.
Massalsky.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

in dieser Branche das größte Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands, mit einem Versicherungs-Capital von p. prt. 42 Millionen im Jahre 1873 über ganz Norddeutschland verbreitet, ist eine

Bereinigung von Landwirthen,

nicht gegründet, um im Sinne der Actien-Gesellschaften einen Gewinn zu erzielen, sondern um ihre Mitglieder in möglichst billiger Weise gegen Hagelgefahr zu schützen.

Nach 5jähriger Wirksamkeit hat die Gesellschaft, unter Benützung der gesammelten Erfahrungen, durch Beschluß ihrer General-Versammlung am 31. Januar d. J. umfassende Veränderungen und Verbesserungen des Statuts und der Versicherungs-Bedingungen eingeführt, welche nunmehr beide in Kraft getreten sind, nachdem auch das Statut die Genehmigung der Königl. Preussischen Staats-Regierung erhalten hat. Dieselben gewähren u. A. den Mitgliedern die Berechtigung zur Bildung von Bezirksversammlungen, in denen Delegirte für die General-Versammlung und Organe für die Schadens-Abschätzungen zu wählen sind. Durch zweckmäßige Benützung derselben, durch ein System der Controle zur Befestigung ungerechtfertigter Ansprüche, und durch sonstige Ersparnisse in der Verwaltung wird eine Verminderung der Jahresbeiträge erstrebt, welche mit allen Zuschlägen und Nachschüssen seit dem Bestehen der Gesellschaft

1 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf.

pro Jahr und 100 Thlr. Versicherungs-Summe betrug. Ein gleich günstiges Resultat hat in den letzten 5 Jahren keine der bedeutenderen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften erreicht. Wenn also bessere Witterungs-Verhältnisse, als die abnormen der letzten Jahre dies Bemühen unterstützen, so ist damit der Zweck dieser Vereinigung um so vollkommener erreicht, als das bewährte Prinzip:

„keine Reductionen der Versicherungs-Summe wegen angeblich geringeren Ertrages, und keine Abzüge auf Stroh eintreten zu lassen“,

aufrecht erhalten ist.

Die unterzeichnete General-Agentur, welche jede gewünschte Auskunft ertheilt, bittet diejenigen Landwirthe, welche sich der alljährlich mehr zur Geltung kommenden Ansicht anschließen, daß nur **räumlich ausgedehnte Gegenseitigkeits-Vereinigungen die unbedingtste Sicherheit und die günstigsten Resultate** gewähren können, ihre Anträge rechtzeitig bei ihr oder den Herrn Vertreter in der Provinz einzusenden.

Königsberg, im März 1874.

Die General-Agentur
der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
Lortzing & Ungewitter.

Nach Amerika für 45 Thlr.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork

jeden Mittwoch und

Sonnabend.

Erste Cajüte 165 Thlr.,

zweite Cajüte 100 Thlr.,

Zwischendeck 45 Thlr.

sowie

Baltimore

jeden zweiten Dienstag.

Cajüte 135 Thaler,

Zwischendeck 45 Thaler.

Neworleans

14 April.

Cajüte 210 Thaler.

Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, die **Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr.

vom 16.—19. Mai 1874.

Unternehmer: Der Ostpreussische Landwirtschaftliche Central-Verein.

Zur Zeit des Marktes für edle Pferde und Zuchtvieh am 16.—18. Mai d. J. findet ein internationaler Markt von land- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Gebrauchsgegenständen auf dem in Königsberg belegenen Exercirplatz, Herzogs-Platz, und in dem daselbst belegenen großen Exercirhaufe statt.

Die auszustellenden Gegenstände müssen bis spätestens 15. April 1874 angemeldet werden.

Standgeld wird nur für bedeckten Raum, und zwar mit 5 Sgr. pro Quadratmeter erhoben.

Die angemeldeten Gegenstände müssen auf denen ihnen zugewiesenen Plätzen spätestens den 14. Mai aufgestellt sein.

Als Spediture (Spedition, Abfuhr, Aus- und Einpacken und Vertretung) werden den Ausstellern hiesige Firmen mit ihren Sätzen namhaft gemacht werden.

Die frachtfreie Rückbeförderung nicht verkaufter Objecte auf den Eisenbahnen ist beantragt worden.

Anmeldeformulare versendet auf Erfordern der Unterzeichneten.

Königsberg, März 1874.

Das Comité.

Hausburg, Deconomierrath.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Nach **Amerika**

Von Stettin nach Newyork via Hull-Liverpool. Jeden Mittwoch

für **40 Thaler** mit vollständiger Beköstigung.

C. Messing, Berlin, Französische Straße 28.

C. Messing, Stettin, Grüne Schanze 1a.

Guter Buchsbaum

ist zu haben Grüne Straße Nr. 2.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf Mühlenbaumstr. Nr. 22.

Schiffszimmer-Handwerkzeug

nebst **Kiste** ist zu verkaufen Weidenbaumstr. Nr. 5.

Zu Garten-Anlagen,

sowie zum **Renoviren** von Gärten empfiehlt sich unter prompter und geschmackvoller Ausführung

W. Kuhn & Sohn, Börsenstr. 6, Parfstr. 13—15.

Saatkartoffeln

sind billig zu haben im Gute **Gr. Szarde.**

Blumentöpfe werden für alt gekauft. C. Augustat, Contre-Escarpe Nr. 13.

5000 Thlr. werden auf einer ländlichen Besitzung zur ersten Stelle gesucht. Offerten unter **A. K. & H.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Einem Lehrling zur Buchbinderei sucht **A. Zimmermann, gr. Wasserstr. 23.**

Einem Lehrling sucht **C. Schröder, Tischlermeister, Ankerstraße Nr. 10.**

Einem Lehrling sucht **G. Erlach, Kupferschmid.**

Ein Lausbursche kann sich melden bei

Hermann Jaeger.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stelle zur Hilfe in der Wirthschaft. Zu erfragen bei Frau **Kendant Radtke, Hospitalstraße.**

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches Küchen- und Stubenarbeit übernimmt, wird von sogleich gesucht **Alexanderstraße 24.**

Ein reinliches, ehrliches, ordentliches Dienstmädchen sucht vom 1. Mai **A. Cohn, Marktstr. 34, schräge über der St. Johannis Kirche.**

Zwei ordentliche Mädchen, eines für die Küche, eines für die Stube, werden gesucht **Schuhstraße 10 u. 11.**

Eine Aufwärterin kann sich melden **Börsenstr. 1—4, Eingang Dangeleite.**

Eine Aufwärterin kann sich melden **Ferdinand-Strasse Nr. 15.**

Eine anständige gewandte Faß-Kellnerin kann sogleich eintreten bei **J. E. Geding.**

Ein ordentlicher Hansmann

wird gesucht für „Victoria-Hotel“.

Ein ordentlicher Kutscher kann von sofort eintreten bei **C. S. Engel.**

Verloren.

Ein Regenschirm, mit schwarzem Wollentoff bezogen, das Gestell aus 16 Patentholz-Stäben bestehend, die Krücke mit Blättergürlanden, ist Sonnabend auf dem Fischmarkt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend um Rückgabe, gegen eine gute Belohnung gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt. **Otto Großmann.**

Ein goldenes Armband ist am 6. März gefunden und ist in Empfang zu nehmen beim Post-Boten Sprung im Posthause.

Die Hälfte des mit einem Zaune umgebenen Platzes, an der Börsebrücke, unmittelbar an dem Platze des Herrn **Cernhöfer** gelegen, ist zu vergeben. Auf der andern Hälfte können verschiedene Gegenstände gegen monatliche Miete gelagert werden. Das Nähere in der Kalkbrennerei bei **J. Rohde.**

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst allem Zubehör, ist zu vermieten **Bäckerstraße 5/6.**

Eine untere Wohnung ist vom 1. Mai zu haben **Grüne Straße Nr. 4.**

Eine untere Wohnung von zwei Zimmern, Kammer, Küche, Keller, Hof und Bodenraum ist vom 1. Juli zu vermieten **Brauerstr. 8.** Näheres auf dem Voigt'schen Bauplatz.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Hof und Bodenraum ist vom 15. Juni **Löperstr. 24** zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch.

Eine Vorderwohnung nebst Schlafkabinett ist vom 1. Mai zu beziehen **kleine Sandstraße Nr. 3.**

➔ **Vension** für Herren **Holzstr. 8, 1 Treppe**

Ein großer **Wahn** ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Proclama.

Der zur Verklarung in Betreff des Schiffes „Sophie“, Kapitain **Schwarz**, auf den 21. d. Mts. anberaumte Termin wird auf

den 16. April c., Vorm. 9 Uhr,

verlegt.

Memel, den 10. April 1874.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Befanntmachung.

Die Afsche des bei dem unterzeichneten Kreisgerichte und dessen Gefängnis-Verwaltung verbrauchten Holzes und Torfes soll für den Zeitraum vom 1. Mai 1874 bis 1. Mai 1875 dem Meistbietenden überlassen werden.

Zur Ermittlung desselben ist ein Termin im Expeditionszimmer unseres Gefängnis-Gebäudes auf

den 24. April c., Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Gefängnis-Inspector **Melcher** anberaumt. Memel, den 4. April 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.